

## Ueber den Umfang der musicalischen Productivität W. A. Mozart's.

Von L. Ritter v. Köchel, k. k. Rath.

Vorgetragen in der Maiversammlung der Gesellschaft.

Ungeachtet der Name Mozart's und eine gewisse Anzahl seiner Werke überall genannt werden, so kann man doch behaupten, daß der volle Umfang seiner Productivität wenig oder nicht bekannt sei. Das darf auch nicht Wunder nehmen. An eine Gesamtausgabe seiner Werke wurde bisher nicht gegangen, ja ein Drittel derselben wurden nie veröffentlicht; sie sind überall zerstreut, Abschriften sind nur mit Schwierigkeit zu erhalten, und in den wenigsten Sammlungen zu finden: bei den Productionen beschränkte man sich auf die beliebtesten bereits allgemein bekannten Nummern, selten und das nur in neuester Zeit, suchte man auch minder bekannte Compositionen hervor und war über die zu Tage gekommenen Schätze höchlich überrascht. Nicht zu läugnen ist aber, daß für den Aesthetiker, Historiker und Zünger der Kunst ja auch für jeden Kunstfreund die genauere Kenntniß dessen von höchstem Belange sei, was dieser außerordentliche Mann geleistet, welchen raschen Aufschwung sein früh entwickelter Genius genommen, und wie er auf der Gipfelhöhe seiner Kraft von einem Leben voll der reichsten künstlerischen Thätigkeit ausscheiden mußte. Den äußern Umfang seiner musicalischen Leistungen, so weit er sich ohne thematische Angaben bezeichnen läßt, wollen wir nun in flüchtigen Umrissen näher betrachten.

Es ist eine bekannte Sache, wie Mozart's Musikanlage schon in frühester Kindheit lebhaft und nicht bloß passiv sich äußerte, wie er mit erstaunlicher Schnelligkeit, wie durch Divination die Technik und Formen der Musik sich aneignete, wie es ihn fast eben so früh — mit seinem fünften Jahre — zu eigenen Hervorbringungen drängte, wie er bereits in seinem achten Jahre Symphonien, in seinem zehnten bis zwölften Jahre Opern und Messen componirte, so daß er kaum den Knabenjahren entwachsen mit gereiften Künstlern in die Schranken trat und noch als junger Mann einen allgemein gefeierten Namen erworben hatte, und zwar neben einem Joseph Haydn, Gluck, Haffa, Bach und andern Meistern. Zu leichterem Ueberblick seiner immer im Steigen begriffenen musicalischen Thätigkeit kann man füglich 5 Perioden der Entwicklung annehmen, die durch einzelne hervorragende Compositionen characterisirt sind.

I. Periode 1761—1767. Knabenversuche. (Mehrere Symphonien — Concerte — Claviercompositionen).

II. Periode 1768—1773. Mozart der Jüngling. (La finta semplice — Mitridate — Ascanio — Il Sogno di Scipione — Vitaneien — Messen.)

III. Periode 1774—1780. Der junge Mann. (La finta giardiniera — Il Rè Pastore — Misericordias Domini.)

IV. Periode 1781—1784. Der gereifte Mann. (Idomeneo — Entführung.)

V. Periode 1785—1791. Höchste Blüthe. (Hahn = Quartette — Figaro — Don Juan — Così fan tutte — Zauberflöte — Titus — C dur Symphonie — Requiem.)

Schon durch diese hier erwähnten Tonwerke, noch mehr aber durch ein näheres Eingehen seiner Compositionen wird es klar, daß Mozart's Universalität — seine Werke rechtfertigen diese Bezeichnung — sämmtliche Zeige der Vocal- und Instrumentalmusik im Kirchen- Kammer- und dramatischen Stile umfaßte. Das Verzeichniß derselben führt auf: Messen, Requiem, Vitaneien, Vespers, Offertorien, Te Deum, Regina Cæli, Hymnen, Motetten, Orgelsonaten — Cantaten mit Orchesterbegleitung, Opern, Singspiele, theatralische Serenaden, Arien, Trio, Quartette, Chöre mit Orchesterbegleitung außer den Opern, Lieder mit Clavierbegleitung, Canone für Singstimmen; Clavier-Sonaten, Phantasien, Variationen, Einzelstücke für 2 und 4 Hände und 2 Claviere, Clavier-Duo, =Trio, =Quartette, =Quintett; ferner Duo, Trio, Quartette, Quintette für Streichinstrumente, Symphonien, Divertimente, Serenaden, einzelne Orchesterstücke, als Märsche u. dgl., Tänze für Orchester, endlich Concerte für Violine, Viola, Flöte, Oboe, Clarinette, Fagott, Horn, Harfe, Clavier — zusammen 626 Tonwerke, — die verloren gegangenen und bloß angefangenen gar nicht mitgerechnet. Nach diesen angegebenen Rubriken wollen wir Mozart's Compositionen ihrer Zahl und Zeitfolge nach einer weiteren Erwägung unterziehen.

I. Messen und Requiem. 20 Nummern. Seine erste Messe in G-dur wurde 1768 zur Einweihung der Waisenhauskirche in Wien in Gegenwart des ganzen Hofes von dem zwölfjährigen Kapellmeister dirigirt. Die dritte Messe in C-dur wurde zur Primiz des P. Dominicus Hagenauer 1769 im October bei St. Peter zuerst gegeben und hieß darum Pater Dominicus = Messe. P. Dominicus, war der Sohn des Hausherrn und Freundes der Familie Mozart, wurde 1786 Prälat von St. Peter und starb 1811. — Die folgenden 14 Messen fallen zwischen 1771 und 80; unter denselben ist die von D. Zahn am höchsten gestellte F-dur = Messe von 1774, dann die größere in C-dur von 1779, alle in Salzburg componirt. Mit dem zuletzt erwähnten Jahre trat eine Pause ein bis 1783, wo Mozart die breit und groß angelegte C-moll Motiv = Messe, von der leider nur das Kyrie, Gloria, Sanctus und Benedictus ganz vollendet waren, nach Salzburg zur Aufführung bei St. Peter brachte, wobei seine Constanze den Sopran-Solopart sang. — Ueber die geheimnißvolle Bestelung des gleichfalls unvollendeten Requiem ist jetzt folgender Sachverhalt sichergestellt. Graf Wallsegg zu Stuppach (in N. De.) schickte im Juli

1791 seinen Verwalter Leutgeb mit der Anfrage an Mozart, ob und zu welchem Preise er eine Seelenmesse zu schreiben geneigt wäre. Der Bothe kam wieder, brachte den bedungenen Preis von 50 (nach andern von 100) Ducaten, übrigens möge sich M. keine Mühe geben, den Besteller zu erfahren. Mozart mußte erst wegen der Composition des Titus nach Prag, nach seiner Rückkehr in Wien brachte er die Zauberflöte zur Aufführung, und machte sich, obgleich selbst krank, mit allem Eifer an die Composition des Requiem, das er stückweise mit seinem Schüler Süßmayer durchprobierte, aber vor der Vollendung wurde M. vom Tode überreilt. Die Witwe bath nun, um ihrer Verpflichtung gegen den Besteller zu genügen, Süßmayer, die fehlenden Stücke des Requiem zu ergänzen, und kam dadurch in die Lage, ein vollständiges Requiem abzuliefern zu können. Der Grund des Geheimnißvollen der Bestellung klärte sich damit auf, daß man nach Graf Wallsegg's Tode eine Abschrift der Partitur des Requiem mit der Aufschrift fand: Requiem composito dal Conte Wallsegg. — Von den autographen hieher gehörigen Partituren Mozarts, welche sich sämmtlich in der k. k. Hofbibliothek in Wien seit 1838 befinden, sind die beiden ersten Nummern Requiem aeternam und Kyrie mit allen Stimmen vollständig von Mozart componirt vorhanden; von Dies irae, Tuba mirum, Rex tremendae, Recordare Jesu, Confutatis maledictis, Lacrymosa dies, Domine Jesu und Hostias sind die Partiturentwürfe, nämlich die 4 Singstimmen mit Bass und die Andeutung der begleitenden Instrumente vorliegend; von den übrigen Stücken: Sanctus, Benedictus und Agnus ist kein Autograph Mozart's bekannt. — Ungeachtet dieser durch Ergänzung von fremder Hand vollendeten Arbeit, wird doch überall, wo man eine Trauermesse des größten Stiles geben will, nur nach Mozart's Requiem gegriffen.

II. Litaneien und Vespere. 8 Nummern. Von den 4 Litaneien sind 2 de Venerabili Sacramento, die eine in B-dur mit der feurigen Fuge im Pignus futurae gloriae von 1772; die zweite in Es-dur von 1776; dann 2 Lauretanische Litaneien in B-dur und Es-dur von 1771 und 74. Die beiden Vespere in C-dur sind von 1779 und 1780; das vereinzelt gebliebene viel gepriesene Dixit und Magnificat in C-dur von 1774.

III. Kyrie, Te Deum, Regina Coeli, Motette, Offertorien, Hymnen. 40 Nummern. Ihre Compositionszeit fällt mit jener der Messen zusammen. Von den einzeln gebliebenen Kyrie ist eines in C-dur 1766 in Paris geschrieben, und wäre daher als Mozarts erster Anlauf zu einer Messe zu betrachten; außerdem ist ein glänzendes Kyrie in Es-dur und ein anderes in C-dur von 1779 hervorzuheben, das letzte von Abbé Stadler ergänzt und als Regina Coeli veröffentlicht. Von beiden befinden sich die Autographe im hiesigen Mozarteum. Aus den Offertorien wurde Scande coeli limina 1766 im Kloster Seeon in Baiern während der Mittagstafel improvisirt — Inter natos mulierum für P. Johannes Haash in demselben Kloster 1769 zum Namensfeste geschrieben und dabei ein Motivo benützt, welches M. zu singen pflegte, wenn er den Vater liebte, — das Misericordias Domini D-moll von 1775, wurde von dem gelehrten Musiker P. Martini in Bologna vorzüglich belobt. Das zweichörige Venite populi venite D-dur von 1776, Sta. Maria mater Dei und Alma

Dei Creatoris von 1777 werden noch häufig gemacht. Nach dem Benedicite Angeli in D-dur mit der charakteristischen Violinfigur um den Cantus firmus von 1780 trat auch bei diesen Kirchencompositionen eine Pause ein bis 1791, wo Mozart für den Lehrer Stoll in Baden das wundervolle Ave verum corpus componirte, das man nur knieend singen und hören sollte.

IV. Orgelsonaten. 17 Nummern. Früher war es üblich, daß bei den gesungenen Messen nach dem Kyrie eine Instrumentalcomposition nach Art eines ersten Stückes einer Sonate eingelegt wurde. Es war in der einfacheren Form für 2 Violinen, Baß und Orgel, später erst für mehrere Instrumente gesetzt: Erzbischof Hieronymus Colloredo schaffte sie ab und beauftragte M. Haydn an deren Stelle Vocalstücke mit kirchlichen Texten zu schreiben. So entstanden die zahlreichen Gradualien von M. Haydn. — Mozart's Orgelsonaten fallen zwischen 1769 und 80; die meisten aus 1775—77, in welchen Jahren er in Salzburg für Kirchenmusik besonders thätig war. Die Orgelsonaten sind übrigens nicht von größerem Belange.

V. Cantaten. 10 Nummern. Darin sind auch 4 Oratorien von Händel: Acis und Galathea, der Messias, Alexander's Fest und der Cäcilientag begriffen, welche Mozart über Bar. von Swieten's Anregung 1788—90 neu instrumentirte. Die älteste der von Mozart componirten Cantaten ist eine kleine Grabmusik oder Passions-Cantate von 1767; 3 Cantaten zu Freimaurerzwecken: Dir Seele des Weltalls ist 1783, die Mauerfreude 1785 und die kleine Freimaurer-Cantate 1791 kurz vor seinem Tode componirt. Eine Cantate von größerem Umfange La Betulia liberata kam 1771 wahrscheinlich über eine Aufforderung von Padua zu Stande; die Cantate Davidde penitente stellte Mozart 1785 aus Stücken seiner unvollendeten C-moll-Messe mit Hinzufügung von 2 neuen Arien, zusammen: diese letzte Cantate wurde zum Besten der Wiener-Künstler-Witwen-Societät aufgeführt.

VI. Opern, Singspiele, dramatische Serenaden. 23 Nummern. Die erste Composition dieser Abtheilung fällt in das Jahr 1766, die letzte in das Jahr 1791. — In dem geistlichen Singspiel: Das fürnehmste Gebot von J. A. W. componirte 1766 der zehnjährige Mozart den ersten Theil, Mich. Haydn den zweiten, Adlgasser den dritten Theil; das Autograph, früher bei J. André in Frankfurt, ist gegenwärtig in unbekanntten Händen, das Textheft wurde in der hiesigen Studienbibliothek von dem gegenwärtigen Herrn Bibliothekar aufgefunden. In dem darauffolgenden Jahre 1767 componirte Mozart den Text zu der lat. Comödie Apollo et Hyacinthus, eigentlich ein allegorisches Zwischenspiel in die Tragödie Clementia Croesi, welches im Mai desselben Jahres von den Studirenden an der Universität zu Salzburg aufgeführt wurde. Im Jahre 1768 wurde in Wien in dem Hause des Doctor Anton Mesmer die einactige deutsche Operette Bastien und Bastienne gegeben, und in demselben Jahre La finta semplice, Opera buffa in drei Acten von Coltellini über Anregung des Kaisers Franz I. von Mozart componirt; sie kam aber ungeachtet alles Beifalles bei den Proben durch Intriguen

der italienischen *Impresa* nicht zur Aufführung. 1770, 71, 72 schrieb Mozart von der Opernunternehmung in Mailand engagirt die Opern *Mitridate*, *Ascanio in Alba*, und *Lucio Silla*, welche mit entschiedenem Beifall gegeben wurden; außerdem componirte er noch 1772 *Il sogno di Scipione*, eine theatralische Serenade zu den Festlichkeiten der Inthronisation des Erzbischofes Grafen Hieronymus Colloredo. Ungleich bedeutender war die 1774 für München componirte *Opera buffa* in 3 Acten, *La finta giardiniera*, in welcher man alle Nummern schön fand. Bei Gelegenheit der Hoffeste, wegen der Anwesenheit des Erzherzogs Maximilian in Salzburg 1775 schrieb Mozart die Festoper *Il Rè Pastore*. In das Jahr 1780 fällt die Oper *Zaide*, welche unvollendet blieb, ungeachtet bereits 16 Nummern vollendet waren; ferner die Chöre und Zwischenacte zu dem heroischen Drama *Thamos* von Gebler; das Stück mißfiel und wurde bei Seite gelegt, die großartigen Chöre aber öfter gegeben und auch zu Kirchenstücken verwendet. Das Jahr 1781 brachte die große, allgemein gefeierte Oper *Idomeneo* für München, der Wendepunkt der Mozartischen dramatischen Composition, nebst der Ballettmusik zu dieser Oper. 1782 entzückte in Wien die Entführung aus dem *Serail*. — Aus unabweislichem Drange nach dramatischen Compositionen griff Mozart 1783 ohne Aufforderung von Theaterdirectionen nach 2 Textbüchern *L'Oca del Cairo*, *Opera buffa* in 2 Acten, wovon 8 Nummern, und *Lo sposo deluso*, *Opera buffa* in 2 Acten, wovon 5 Nummern componirt wurden, beide blieben aber unvollendet. 1786 schrieb Mozart zu einem Hoffeste in Schönbrunn die Comödie mit Musik in 1 Act „der Schauspieldirector,“ dann aber noch in demselben Jahre *Le Nozze di Figaro*, *Opera buffa* in 4 Acten nach *Baumarchais* für Wien, wo bei der ersten Vorstellung die meisten Stücke wiederholt werden mußten. *Il Don Giovanni* 1787 für Prag geschrieben wurde dort mit Enthusiasmus aufgenommen, in Wien mußte er sich erst nach und nach Bahn brechen. Erst 1790 war Mozart wieder veranlaßt für Wien eine Oper zu schreiben, *Così fan tutte*, welche ein neues Zeugniß von seiner bewunderungswürdigen Vielseitigkeit der dramatischen Auffassung gab. In sein Sterbejahr 1791 fallen die *Zauberflöte* für Schickaueder in Wien und *Titus* über Aufforderung der Stände zur Krönungsfeier Kaiser Leopolds II. in Prag. *Qualia, quanta!* möchte man ausrufen.

VII. *Arien, Trio, Quartette, Chöre* mit Orchesterbegleitung — außer den Opern — 67 Nummern. Sie waren beinahe ausschließlich auf italienische Texte theils für Concerte, theils zu Einlagstücken in fremde Opern, meistens durch vortragende Künstler als Fischer, Coltellini, Lange u. a. veranlaßt geschrieben worden. Auch diese Compositionen datiren von 1765 bis 1791; sehr viele davon fallen in die Zeit, wo Mozart mit Operncompositionen nicht beschäftigt war; mehrere reichen an die besten seiner eigenen Opernarrien; ich erinnere an die beiden Compositionen *Alcandro lo confesso*, *Aura*, *che intorno spiri*, *Dite almeno in che inancai*, *Non temer amato bene*, *Resta, o cara* u. a. m.

VIII. Unter den 41 Liedern und liedartigen Chören mit Clavierbegleitung, welche von 1768—91 reichen, ragen die *Abendempfindung*, die

Trennung, vor allen aber das Weilschen hervor, wo der erste deutsche Dichter den ersten deutschen Componisten begeisterte. Von den Chören sind mehrere für Freinauerzwecke und das komische Wandelterzett bekannter.

IX. Die Canone für 3 bis 12 Singstimmen, 23 an der Zahl, welche man musicalische Epigramme nennen könnte, wo ein Motiv im engsten Raum unter den strengsten Bedingungen dargestellt wird, waren theils Studien, theils heitere Ergüsse geselliger Laune häufig mit improvisirten Texten wie die Canone Difficile lectu mihi, O du eselhafter Martin, Grechtelt's eng, Bona nox, Gehn ma in'n Broda u. a. Die Compositionszeit ist bei der Mehrzahl derselben nicht bestimmt, doch scheinen sie über 1775 nicht zurückzugehen.

X. Die Sonaten und Phantasien für Clavier allein (Mozart schrieb deren 22) waren in früherer Zeit weniger üblich; die ersten sind 1777 vor seiner Abreise nach Paris componirt, die schönste seiner Sonaten in C-moll, welche mit einer später componirten Phantasie zusammengeedruckt erschien, ist von 1781.

XI. Von den zahlreichen, Mozart zugeschriebenen Variationen für Clavier wurden nur 16 echt befunden; sie gehören durchweg der leichten, melismatischen Art an, welche D. Zahn mit der Arabeske vergleicht. Sie reichen bis 1765 hinauf, bis 1791 herab.

XII. Unter den 23 Einzelstücken für Clavier als Minuette, Ronde, Fugen, Allegro, Andante u. s. f. sind mehrere köstliche Perlen, als die großartige Clavier-suite in Händel-Bach's Stil, das elegische Adagio in H-moll und die glänzende Gigue in G-dur. Ein hieher gehöriger Minuett ist von 1761, die erste bekannte Composition Mozart's aus seinem fünften Lebensjahre, dessen Autograph im Museum Carolino = Augusteum aufbewahrt wird. — Angereicht an diese Clavierstücke sind auch Compositionen für Harmonica.

XIII. Die früheste der 11 Compositionen für Clavier zu 4 Händen und 2 Claviere datirt von 1780, die bekannte reizende Sonate in F-dur ist von 1786, die beiden Compositionen für Flötenwerke von Uhren — am meisten bekannt in den Uebertragungen für das Clavier zu 4 Händen — das Adagio in F-moll mit dem Allegro in F-dur, dann die Phantasie in F-moll mit der Fuge sind, besonders die letzte von außerordentlicher Schönheit und aus den Jahren 1790—91. — Die Sonate für 2 Claviere in D-dur von 1784 wurde 1862 in einem öffentlichen Concerte in Wien mit vielem Beifall gegeben.

XIV. Bei weitem mehr verbreitet waren zu Mozart's früherer Zeit die Compositionen für Clavier und Violine, solcher Art liegen 45 Duo vor. Mit 2 Sonaten für Clavier und Violine trat Mozart, als achtjähriger Componist, zum ersten Male mit einem gedruckten Werke vor die Oeffentlichkeit. Diese Sonaten wurden in Paris gestochen und sind der Madame Victoire de France gewidmet; diesen folgten als zweites Werk

andere der Gräfin Tesse, hierauf ähnliche der Königin von England bedirte Duo von 1763 und 64. Das Mozarteum in Salzburg besitzt die selten gewordene Originalausgabe dieser Sonaten. — Großes Aufsehen machten die 1781 bei Artaria erschienenen 6 Sonaten für die erwähnten Instrumente. Bekannt ist auch die Sonate, die Mozart für sich und die Violinspielerin Strinasacchi 1784 componirte.

XV. Die Claviertrio kamen bei Musikfreunden erst in späterer Zeit mehr in Schwung. Mozart komponirte 8 solche Trio, deren frühestes von 1776 ist, die meisten aber erst von 1786 ab. Das für die Baronin Jacquin componirte „Regelstatttrio“ in Es für Clavier, Clarinette und Viola ist aus diesen bekannt; das bedeutendste ist das in E-dur, 1788 für den Kaufmann Buchberg in Wien componirt, der Mozart in seinen Geldnöthen oft und großmüthig unterstützte. Die beiden schönen Clavierquartette in G-moll und Es-dur sollten nur der Anfang einer mit Hoffmeister in Leipzig verabredeten Folge gewesen sein, die aber unterblieb. Das Quintett in Es-dur für Clavier und 4 Blasinstrumente, von dem Mozart seinem Vater schreibt, er halte es für das beste, das er in seinem Leben geschrieben habe, ist von 1784 und ein Triumph des Wohlklanges.

XVI. Von den 8 Duo und Trio für Streichinstrumente sind die 2 Duo für Violin und Viola von 1783 nicht nur wegen ihrer Composition sondern auch dadurch ausgezeichnet, weil Mozart sie für den kränklichen Mich. Haydn componirte, der wegen einer solchen Composition vom Erzbischofe gedrängt, und sogar bedroht war. — Das Trio in Es wird ein wahres Cabinetsstück der Kammermusik genannt.

XVII. Wenn von Mozart's Streichquartetten gesprochen wird, so versteht man gewöhnlich nur die bekanntesten, allerdings auch die vorzüglichsten die 6 Jos. Haydn gewidmeten, dann das einzelne in D-dur, endlich die 3 für den König von Preußen, welche zusammen von 1782 bis 90 sind. Außer diesen 10 sind aber außerdem 6, 1773 in Wien, dann andere 6, 1772 in Italien componirte; das früheste ist von 1770, das nach Leop. Mozart sein Sohn in Vodi für die lange Weile setzte. Auch 2 Quartette, wo die Flöte und eines, wo die Oboe die Principalstimme hat, sind von ihm.

XVIII. Streichquintette mit Ausnahme des ersten in B-dur von 1768, das er später zu einer Serenade umgestaltete, und des zweiten in B-dur von 1773 sind die übrigen 7 Streichquintette aus dem Wiener Aufenthalte nach 1782, seiner besten Zeit; das viel, aber nie zu viel gerühmte Quintett in G-moll ist von 1787. Bei 2 Quintetten ist die Principalstimme durch das Horn (für den Hornisten Leutgeb) bei einem dritten durch die Clarinete (für Stadler comp.) vertreten.

XIX. Unter den 49 Symphonien gehören die frühesten 12 den Jahren 1764—69 an; sie sind angemessen dem Zeitalter so wie der Jugend des Componisten knappest in der Form, aber fertige Symphonien; die folgenden 18 von 1770—72 bewegen sich bereits freier, von den 12 weiteren von 1773—74 ist auch die liebliche in A-dur. Mit der Pariser

Symphonie in D-dur 1778—1782 geht es in 5 Nummern rasch steigend aufwärts; die drei letzten in Es-dur, G-moll und C-dur mit der Schlußfuge alle drei 1788 im Juni, Juli, August componirt, kennt die ganze Welt.

XX. Divertimente, Serenaden, Cassationen. 33 Nummern. Sie sind eigentlich Symphonien von milder strenger Form mit mehreren Sätzen und bestimmt, bei Festlichkeiten, Hochzeiten, Tafeln im freien oder geschlossenen Raume gespielt zu werden. Sie datiren zum Theile weit zurück bis 1768 und die folgenden Jahre, gehen aber nicht weiter als bis zum Anfang von Mozart's letztem Wieneraufenthalte 1782. — Eine Serenade in D-dur schrieb er 1773 für einen Herrn von Andretter in Salzburg — eine andere in D-dur 1776 zur Trauung des F. X. Späth mit Elisabeth Haffner, eine ausgezeichnete in Es-dur 1781 für Frau von Hidel in Wien; diese und die in C-moll von 1782 sind besonders schön und sorgfältig gearbeitet. — Das Divertimento in B-dur von 1777 und ein anderes in D-dur von 1779 sind groß angelegt und durchgeführt.

XXI. Die 27 Orchesterstücke, Märsche, einzelne Symphoniesätze u. dgl. enthalten viel interessantes aus Mozarts bester Zeit. Hieher gehören die berühmte Maurerische Trauermusik von 1785, ein Adagio für Bassethörner in B-dur von 1782, Adagio und Rondo für Harmonica, Flöte, Oboe, Violine, Violoncell von 1791, der musikalische Spaß von 1782, worin schlechte Spieler und Componisten verspottet werden u. a. m.

XXII. 39 Nummern Tänze für Orchester, Minuette, Deutsche und Contratänze. Mozart war ein leidenschaftlicher Freund vom Tanzen, daher sich voraussetzen läßt, daß er an Compositionen solcher Art con amore ging. Die schönen Tänze für die Redoutensäle in Wien von 1789—91, sind leider für unsere Zeit, die nicht mehr Minuett und Deutsch tanzt, so viel wie verschollen.

XXIII. Zum Schlusse sind noch 55 Concerte und Concertstücke mit Orchesterbegleitung anzuführen; davon 12 für Violine, je eines für Fagott, für Oboe, für Clarinette, für Flöte und Harfe, 4 für Flöte, 5 für Horn, 30 für Clavier. Von den Violinconcerten sind 5 von 1775, die er selbst vortrug, das Concert für 2 Violinen von 1773, das Concertone für Violine und Viola, welches zu Mozart's Säcularfeier 1856 in Salzburg gegeben wurde, von 1780. Die drei Flötenconcerte sind für einen Herrn Dejean in Mannheim 1778, die Hornconcerte für den Hornisten Leutgeb 1782—87, das treffliche Clarinetconcert für den Virtuosen Stadler 1791 componirt. Die zahlreichen Concerte für Clavier, Mozart's Concertinstrument, reichen von 1761—91; daraus ist eines für 3 Claviere von 1776, für 2 Claviere von 1780. Was Mozart, besonders in den Concerten von 1784 ab geleistet, wie er in der Verbindung des Claviers mit dem Orchester ein Vorbild für alle nachfolgenden Compositionen dieser Art geworden ist, weiß jeder Musikfreund zur Genüge.

Rechnet man zu den eben aufgezählten 626 vollständigen bekannten Compositionen noch 12 verloren gegangene — 1 Miserere, 3 Arien, 4 Canone, 2 Symphonien, 1 Balletmusik, 1 Melodram — dann 88 angefangene Compositionen, deren Autographe zum größten Theil das hiesige Mozarteum bewahrt — worunter 12 Messen und andere Kirchencompositionen, 5 Arien und Lieder, 39 Sonaten, Duo, Trio, Concerte für Clavier, 24 Trio, Quartette, Quintette für Streichinstrumente, 8 Compositionen für Bläser, 10 Symphonien und Symphoniestücke: so erhält man eine Vorstellung von dem, was der große Mann während der kurzen Lebensdauer von 36 Jahren hervorbrachte, unter diesen nicht einzelne, sondern eine Reihe von Werken, bei deren Production man oft die Aeußerung wiederholt hört: Hätte Mozart auch nichts anderes geschrieben als dieses Stück, so wäre dadurch allein sein Name unsterblich.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Köchel Ludwig Ritter von

Artikel/Article: [Ueber den Umfang der musicalischen Productivität W.A. Mozart's. 113-121](#)